

## Warum ich ein Christ bin – David Wood

*Es gibt einen Weg, der einem Mann recht erscheint, der aber zum Tod führt*

*(Sprüche 16,25)*

Möchtest du mit mir eine Fahrt durch mein Leben machen?

Stell dir eine Untergrund-Welt vor, die aus Beton und Stahl, Treppen und Tunneln besteht. Dort ist gerade genug Licht um die Schilder an der Wand erkennen zu können. Nehmen wir an, da leben Menschen, die ihr ganzes Leben dort verbracht haben. Sie hatten niemals Zugang zur Erdoberfläche. Diesen Leuten wurde schon seit ihrer Geburt erzählt, dass diese Welt alles ist, was existiert. Würden sie nicht glauben, was man ihnen erzählt hat? Würden sie nicht so zu leben versuchen als sei das wahr? Plötzlich stolpert ein Verrückter die Treppen herunter und sagt zu den Leuten, die hier leben: „Merkt ihr nicht, dass ihr hier unten festsitzt? Wisst ihr nicht, dass es eine tolle Welt da oben oberhalb dieser Treppen gibt? Versteht ihr nicht, dass ein Grab immer noch ein Grab ist, egal wie geräumig es ist“? Aber die Menschen lachen über diesen Mann. Sie sagen: „Wir verstehen unsere Welt ziemlich gut – ohne deine Erzählungen von dieser anderen Welt. Geh zurück in deine Phantasiewelt, du Idiot. Wir sind die hellen Köpfe hier unten“. Indem sie den Gedanken an eine Welt da oben verwerfen, sinken sie ein wenig tiefer in die Welt weiter unten.

### Meine Kindheit

Als ich 5 Jahre alt war, hatte ich einen Hund namens Goliath. Eines Tages empfing meine Mutter einen Telefonanruf. Sie drehte sich mit Tränen in den Augen zu mir um und informierte mich, dass Goliath von einem Bus überfahren worden war. Ich schaute sie an und dachte bei mir selbst: „Na und, ist doch nur ein Hund“. Meine Mutter war aber traurig und ich konnte nicht verstehen, warum. Ich stellte schnell fest, dass auch andere Leute traurig wurden, wenn etwas starb. Das war wirklich komisch für mich. Ich fragte mich: „Weinen ändert nichts an der Tatsache, dass etwas tot ist, warum weint ihr dann“? Ich bemerkte auch, dass die Leute um mich herum meine überragenden Einsichten in die Natur der Wirklichkeit nicht teilten. Ich erinnere mich wie ich an einem See saß, als ich 8 Jahre alt war und Ameisen beobachtete, die in einer vollkommenen Formation marschierten. Plötzlich wurde es mir völlig klar, dass Ameisen die Welt regierten und uns Menschen ausgetrickst hatten, zu denken, wir Menschen hätten die Kontrolle. Könnt ihr euch vorstellen, wie mächtig und brillant diese Ameisen sein mussten, wenn sie es schaffen konnten, die ganze Bevölkerung der Menschheit zu blenden?

Ein paar Jahre später stellte ich fest, dass es in Wirklichkeit die Haustiere waren, die den Planeten kontrollierten. Wann immer mir eine Katze oder ein Hund in die Augen schaute, dachte ich, dass dieses Tier mit mir kommuniziert und sich schweigend damit brüstete, viel intelligenter zu sein als die Menschen. Einen Teil meiner Jugend verbrachte ich damit, mit Tieren zu sprechen und ihnen zu sagen: „Ich weiß, was hier los ist. Ich hab dich durchschaut“. Letztlich wuchs ich aus dieser Art von Albernheit heraus. In der 10. Klasse war ich davon überzeugt, dass ich das Wetter kontrollierte. Ich wusste zwar nicht, wie ich das Wetter kontrollierte, ich wusste einfach, dass ich es kontrolliere. Es fing an zu regnen und ich fragte mich: „Wie hab ich das jetzt hinbekommen“? Ich hatte auch die Fähigkeit, die Zeit zu kontrollieren. Ich wusste nur noch nicht, wie ich diese Fähigkeit einsetzen konnte.

In diesem Sommer starb mein bester Freund aus der Grundschule. Jimmy hatte immer von seinem Traum gesprochen, Fallschirmsegeln zu gehen. Er bekam endlich die Chance dazu, aber sein Gurt riss und er stürzte in den Tod. Als ich davon hörte, nachdem ich bei ihm zu Hause an die Tür klopfte, zeigte ich dieselbe Reaktion wie damals als mein Hund Goliath gestorben war, im Grunde sagte ich: „Na, und“? Aber dieses Mal war es anders. Weil ich den Eindruck hatte, ich sollte anders empfinden. Ich fing an mich zu fragen, ob bei mir etwas nicht stimmt. Nachdem ich mehrere Monate darüber nachgedacht hatte, stellte ich fest, warum ich anders war: Ich hatte mich auf eine höhere Ebene der Menschheit entwickelt. Diese traurigen kleinen Emotionen, die der Rest von euch hat sind wie rudimentäre Organe, die in höher entwickelten Lebensformen noch vorhanden sind, aber ohne sinnvolle Funktion. Jetzt aber war die Menschheit 2.0 in Erscheinung getreten, so dass ihr früheren Menschheitsmodelle nun veraltet, also obsolet wart.

## **Im Rausch der Freiheit**

Im folgenden Jahr hatte ich ein lebensveränderndes Erlebnis. Ich rannte mitten in der Nacht vor der Polizei davon. Die Polizisten hatten mich von 3 Seiten umzingelt. Zur einzig offenen Seite lag ein Fluss. Ich sprang also in den Fluss, schwamm ans andere Ufer und kämpfte mich dort zwischen den Bäumen durch. Am Ende fand ich einen Weg aus diesem Stück Wald wieder heraus. Ich stand nun in jemandes Hinterhof. Vor mir lag ein wundervoller Garten. Ich fing an, um den Garten herum zu laufen. Dann hielt ich inne um zu philosophieren. Ich dachte: Die Leute in diesem Haus sind mir doch egal. Warum bin ich also vorsichtig, um nicht auf ihr angebautes Gemüse zu trampeln? Warum bin ich so umsichtig? Für mich war klar: Weil ich einer Gehirnwäsche unterzogen worden bin, daran liegt's! Seit Jahren breche ich das Gesetz und doch hat die Gesellschaft die ganze Zeit mein Verhalten manipuliert. Wahre Größe ist von Mittelmäßigkeit ausgebremst worden. Wie ich also so durch diesen Garten stampfte, geriet ich in einen unglaublichen Rausch von Freiheit. Ich sagte mir: Die Welt hat uns alle an einer Leine, einer Leine, die sagt: „Tu dieses, Tu jenes nicht“. Aber es ist eine Leine, aus der man sehr leicht schlüpfen kann, wenn man erkennt: Wir müssen gar nichts von dem tun, was uns irgendjemand sagt. Wenn man wirklich von denen frei werden will, die über einen bestimmen, so scheint es, muss man das Gegenteil von dem tun, was einem gesagt wird. Gehen wir tiefer?

Als ich 18 war, fing ich an, mich mit Bombenbauen zu beschäftigen. Es war nichts Besonderes. Ich kam an eine Kopie des Buches „The Anarchist Cookbook“. Ich lernte, wie man Rohrbomben baute und einen Granatenwerfer im Eigenbau zusammensetzt. Ich kaufte ein Buch über Verkleidungen, damit man mich nicht erkennt. Aber all das fühlte sich etwas zu amateurhaft an. Daher entschied ich mich, im College einen Studiengang in Chemie zu wählen, um zu lernen, wie man etwas ein wenig Komplexeres baut. Aber meine Pläne, ein Bombenleger zu werden mussten erst einmal eingefroren werden, denn ich dachte: Es gibt wichtigere Dinge im Leben. Jeder kann einen Haufen zufällig anwesender Leute in die Luft sprengen. Die kennt man ja nicht. Wenn man lebensmüde ist und sich wie eine von außen gesteuerte Marionette vorkommt, dann muss das Töten in meiner nahen Umgebung beginnen. Mein Vater war der einzige Verwandte, der sich im Umkreis von ein paar hundert Meilen aufhielt. Daher war es klar, dass er sterben musste. Ich hatte einen Hammer, der für die Ausführung mein Werkzeug sein sollte. Interessanterweise bremsen mich einige meiner interessanten Einsichten in die Wirklichkeit bei meinem Vorhaben.

## **Wie ich ins Gefängnis kam**

Mein Vater saß auf der Couch und ich war kurz davor, ihn zu Tode zu prügeln. Den Hammer hatte ich unter einem Kissen versteckt. Aber plötzlich wurde mir klar: Er liest gerade meine Gedanken. Nicht nur er allein, sondern alle anderen Leute auf der Welt lasen meine Gedanken. Ich war Teil eines Experimentes und Milliarden von Leuten nahmen an diesem Experiment teil. Sie warteten alle darauf um zu sehen, was ich tun würde. Ich dachte: Sobald ich meinen Vater angreife, dann gehen die Wände des Raumes hoch und die Beobachter des Experimentes strömen in den Raum und das Experiment ist vorbei. Weil also mein Vater meine Gedanken las, leitete ich ihm Gedanken weiter während er dort saß und Fern sah. Ich dachte in diesem Moment: „Schau mich an, wenn du meine Gedanken liest. Schau mich an, gleich werde ich dir deinen Schädel aufschlagen“. Schlussendlich leitete ich ihm den Gedanken weiter: „Denkst du, dass ich dumm bin? Ich falle auf das Experiment nicht herein“! Dann stand ich auf und ging aus dem Raum.

Aber es war nicht vorbei. Nach einer Weile kam ich wieder zur Besinnung und lief am Tag des Thank's Giving-Festes gegen 2 Uhr nachts ins Schlafzimmer meines Vaters. Ich stand mit dem Hammer über ihm geneigt und versuchte mich an eine falsche Sache zu erinnern, die er mir je angetan hatte. Aber mir fiel nichts ein. Ich holte also aus und schlug mit meiner Masse von 125 KG auf ihn ein. Ich wusste nicht, wie schnell Blut aus jemandes Kopf schießen kann. Ich schlug so lange auf ihn ein bis ich sicher war, dass er tot war. Daraufhin lief ich raus und fuhr weg. Dieses Mal fühlte ich keinen Rausch der Freiheit. Ich fühlte gar nichts mehr.

## Mein Atheismus

Habe ich erwähnt, dass ich ein Atheist war? Ich verstehe, dass die meisten Atheisten unter meinen Zuhörern vollkommen normale Leben führen. Aber ich kann nicht so ganz verstehen, warum ihr das wollt? Denkt einmal darüber nach. Wir haben hier dieses gigantische Universum. In diesem befindet sich so eine kleine, winzige Galaxie. An einem der spiralförmigen Arme dieser Galaxie befindet sich eine brennende Kugel aus heißem Gas. Um diese Kugel aus heißem Gas dreht sich ein erbärmlicher Fleck kosmischen Staubes, den wir Erde nennen. Über diese Erde kriechen diese schwächlichen, selbstzentrierten, selbstzerstörerischen Zellklumpen, die sich ständig selbst einreden, dass das, was sie tun so wichtig ist. Aber dem Universum könnte das kaum mehr egal sein ob man seinen Nächsten liebt wie sich selbst oder ob man ihn – zum Spaß - zu Tode foltert. Daher wäre es doch nur konsequent, in der kurzen Zeit, die man hat, das zu tun, wonach man sich fühlt.

Was wollen meine atheistischen Freunde mit den 80 Jahren ihres Lebens tun? Lasst mich raten. Ihr geht eine Weile zur Schule, macht eine Ausbildung, arbeitet ein paar Jahrzehnte. Womöglich gründet ihr nebenbei noch eine Familie. Am Ende geht ihr in den Ruhestand und stirbt im hohen Alter oder an irgend einer Erkrankung. Wie originell. Ihr seid Freidenker? Glaubt es oder nicht, manche Leute wollen nicht so wie Vieh leben. Manche Leute wollen diesem Muster nicht folgen, von dem die Welt will, dass wir ihm gedankenlos nachfolgen. Manche würden lieber jemandem den Schädel einschlagen, in einem Theater um sich schießen oder den Gang einer Schule entlanglaufen und Leute niederstechen. Warum sollten sie das nicht tun? Weil es falsch ist? Sagt wer? Deine Oma? Oder sollten sie versuchen, anderen Leuten kein Leid zuzufügen, weil diese Leute einen innewohnenden Wert haben?

Ich dachte damals, Menschen seien nichts als Maschinen um DNS weiter zu geben. Die meisten Leute wollen nicht töten und schlachten. Aber für diejenigen, die das tun wollen, zerstört unsere Gesellschaft jeden maßgeblichen Grund, dem Drang zu töten und zu schlachten zu widerstehen. Junge Menschen bringen sich in Position um nach der Musik ihrer DNS zu tanzen. Alles, was man jetzt noch tun kann, ist, dass zu hoffen, dass sie niedergerissen werden, wenn sie innehalten um nachzuladen oder, dass ihnen ein großer Fehler geschieht, wenn ihr Blutbad beginnt. Ich machte einen großen Fehler als mein Blutbad begann. Ich unterschätzte das Maß an Schaden, den ein menschlicher Schädel aushalten konnte. Zerschlagene Schädel können von Ärzten wieder zusammengesetzt werden. Mein Vater hatte einen Hirnschaden, aber er hatte den Angriff überlebt. Ich wurde in eine psychiatrische Klinik eingeliefert und später dann ins Gefängnis.

## **Das Gefängnis**

Das Gefängnis ist ein Ort um sich zurückzulehnen und über die Dinge nachzudenken, die man getan hat. Man hat viel Zeit sich zurückzulehnen und darüber nachzudenken: „Warum bin ich gefasst worden? Welche Maßnahmen kann ich ergreifen um nächstes Mal nicht erwischt zu werden? Und ohne die leeren, sich wiederholenden Abläufe und Aufgaben, die einen normalerweise geistig sediert halten, hat man im Gefängnis sehr viel Zeit um herauszufinden, was einem selbst im Leben am Wichtigsten ist. Das Wichtigste für mich war, kein Sklave von solchen Leuten zu sein, für die ich nichts als Verachtung übrig hatte. Aber Menschen hatten mich durch mein Leben hindurch auf verschiedene Arten und Weisen kontrolliert. Für mich bedeutete das, dass diesen Leuten eine Lektion beigebracht werden musste. Ich hatte eine Liste von Leuten, die bis in die Kindergartenzeit zurückreichte, die brutal ermordet werden sollten. Aber gelegentlich schlichen sich Zweifel ein. Ich fragte mich selbst: Hat irgendetwas davon wirklich einen Sinn? Nichts in diesem Leben ist wirklich von Bedeutung. Was macht es also für einen Unterschied, wenn ich alles tue, was ich geplant habe oder wenn ich nichts davon tue? Es gibt hier keine Expertenkommission, die festlegt, was falsch oder richtig ist. Es gibt keine „richtige“ Entscheidung.

Aber als ich anfang, darüber nachzudenken, dass das Leben los von der Leine genauso bedeutungslos war wie das Leben an der Leine, fing ich an, meinen Verstand zu verlieren. Ich war in der Lage, das Chaos in meinem Kopf zu einem gewissen Grad in Schach zu halten, weil ich etwas zu tun hatte. Aber, wenn das, was ich zu tun hatte, sinnlos wäre, dann war es auch sinnlos meine Gedanken geordnet zu halten. Ich stand also an einer Schwelle und es gab nur diesen einen Weg über die Schwelle. Aber das Leben hat seinen Weg um uns eine Alternative zu geben, und zwar genau im richtigen Moment.

## **Meine Begegnung mit Randy**

Als ich im Gefängnis im E-Block war, da traf ich einen Christen namens Randy, der sich mittels 21 schwerer Straftaten ins Gefängnis gebracht hatte. Randy schien wie aus einer anderen Welt. Gab es einen Kampf im Schlafsaal, dann schaute er nicht zu. Er drehte seinen Kopf weg und betete dafür, dass der Kampf aufhörte. Es war die Hauptquelle unserer Unterhaltung und er betete dagegen an. Christen nervten mich.

Randy lag eines Nachts auf seinem Schlafplatz und las seine Bibel. Ich ging zu ihm hin und sagte: „Weißt du, warum du die Bibel liest? Du liest die Bibel, weil du in den Vereinigten Staaten geboren worden bist. Wärest du irgendwo anders geboren worden, dann würdest du etwas anderes glauben. Wärest du in China geboren worden, wärest du Buddhist. Wärest du in Indien geboren, wärest du Hindu. Wärest du in Saudi-Arabien geboren, wärest du ein Muslim, denn Menschen wie du, die glauben, was auch immer ihnen erzählt wird, dass sie es glauben sollen“. Seither habe ich andere Atheisten dasselbe sagen gehört – in fast genau denselben Worten.

Ich nehme an, das ist eine gewöhnliche Auffassung, die Atheisten von Christen haben, welche lächerlich ist, wenn man das Maß an Heuchelei betrachtet, die dieser Auffassung zugrunde liegt. Ich glaubte, dass das Universum zufällig aus dem Nichts explodiert ist und, dass das Leben sich selbst entwickelt hat und, dass unser Bewusstsein ein natürliches Produkt von Interaktion von Partikeln in unserem Gehirn ist. Moralische Werte waren demnach nichts als gesellschaftliche Indoktrination. Ich glaubte, dass die Nachfolger Jesu die Geschichte von seiner Auferstehung erfunden hatten, weil sie wollten, dass sich seine Botschaft verbreitete. Ich glaubte das alles, ohne auch nur im Entferntesten eine sorgfältige Sichtung der Indizien in diesen Dingen durchgeführt zu haben. Was bedeutet: Ich glaubte eine ganze Menge von dem, was mir so beigebracht wurde – ohne es zu hinterfragen. Aber genau das warf ich den Christen vor. Warum? Weil es viel einfacher ist, sich über jemand anderen lustig zu machen als die schwierige Arbeit anzugehen, eigene, durchdachte, schlüssige, zu verteidigende Glaubensauffassungen zu entwickeln.

Es geschah etwas Interessantes, als ich mich über Randy lustig machte. Er schlug zurück. Viele Christen ziehen sich zurück, wenn man mit ihnen streitet. Sie wollen keine Szene verursachen. Aber Randy setzte sich auf sein Bett und fuhr damit fort, mich bloßzustellen – betreffend einiger Aussagen, die ich machte. Ich war völlig schockiert. Ich wusste nicht, was da jetzt passierte. Ich war das klügste und am meisten fortgeschrittene Menschenwesen, das es gab und Nacht für Nacht nahm mich Randy in unseren Diskussionen in eine Denk-Schule. Er war nicht klüger als ich. Er hatte kein besonderes Wissen und auch keine besonderen Abschlüsse. Er war weder Wissenschaftler noch Philosoph. Er hatte aber einfach nervende Angewohnheit, alles, was ich sagte, zu hinterfragen. Wenn ich versuchte, die Fragen zu beantworten, die er mir zu dem, was ich sagte, stellte, da wurde es ihm und auch mir klar, dass viele meiner Glaubensauffassungen – wenn man sie in konkrete Worte fasste, wirklich dumm klangen. Es waren Dinge, die vollkommen Sinn machten, wenn sie nicht hinterfragt wurden, die dann absolut keinen Sinn machten, wenn sie in Frage gestellt wurden.

Ich wurde durch unsere Diskussionen so frustriert, dass ich nach anderen Möglichkeiten Ausschau hielt, Randy zu besiegen. Ich machte mich darüber lustig, dass er als Kind missbraucht wurde. Ich sah seine zwölf Jahre alte Schwester im Besucherzimmer und ich sagte einige Dinge über sie, die ich hier nicht wiederholen werde. Ich plagte ihn so lang bis er verärgert war und wenn er verärgert war, dann sagte ich ihm: „Schau dich an, du regst dich über mich auf. Du nennst dich selbst Christ“. Seltsam genug, dass ich und Randy Freunde wurden. Wir blieben zusammen die ganze Nacht auf und spielten Karten. Wir spielten mit einer Rolle Toilettenpapier wie mit einem Football und natürlich stritten wir über die Bibel.

## **Ich wollte besser als der Christ sein**

Aber immer noch suchte ich nach Wegen um ihn in einzelnen Bereichen zu übertreffen. Wir gerieten also in den weltweit ersten Wettkampf in der Disziplin Fasten. Für ihn war es kein Wettkampf. Er versuchte gar nicht, mich bei irgendetwas zu übertreffen. Aber ich versuchte ganz sicher ihn zu übertreffen. Randy fastete für längere Zeiträume und nahm nichts außer Wasser zu sich. Nach einer Weile tat ich es ihm gleich. Wann immer er sein Fasten beendet hatte, fing ich mein eigenes Fasten an und machte dies ein paar Tage länger als er. In der ersten Runde fastete Randy eine Woche. Ich wusste, dass er nicht aß, weil er mir seine ganzen Essensrationen gab. Als er fertig war, sagte ich mir: „In Ordnung, nun bin ich dran, aber diesmal 10 Tage lang“. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich nie auch nur einen Tag in meinem Leben ohne Nahrung verbracht. Aber ich hielt ganze 10 Tage durch, nur um mich zu vergewissern, dass ich den Christen besiegt hatte. Das ging so hin und her und ich fastete immer ein paar Tage länger als er. Letztlich fragte er mich. Er fragte mich: „Wieso schaffst du es immer ein paar Tage länger zu fasten als ich? Findet hier eine Art Wettbewerb statt, von dem ich nichts weiß“? Ich sagte: „Nein, das war mir gar nicht aufgefallen, das muss einfach Zufall sein“.

Dann fastete Randy 40 Tage lang. D.h. er nahm 32 Tage nichts als Wasser zu sich und nahm die letzten Tage noch Getränke-Pulver wie Kool-Aid dazu. Er sagte mir, Jesus habe 40 Tage lang gefastet, weshalb er sich für 40 Tage fasten entschieden habe. Ich sagte mir: „O.k., ich werde 42 Tage lang fasten“! Ich wollte 6 Wochen lang fasten mit nichts als Wasser und Wut. „Ich werde Randy und Jesus schlagen“ dachte ich mir.

## **Verlegung in eine Einzelzelle**

Am elften Tage meines Fastens kam ein Wächter herein und sagte mir, ich solle mein Zeug zusammenpacken. Zuvor war ich ohnmächtig geworden und hatte mir dabei meinen Kopf angeschlagen. Die Ärzte dort kannten meine Geisteszustandsbiographie und dachten, ich wolle mich selbst zu Tode hungern. Ich versuchte den Christen zu besiegen. Sie dachten, ich wolle Selbstmord begehen, nur sehr, sehr langsam. Sie hatten gesehen, dass ich so viel Gewicht verloren hatte, dass sie merkten, dass die Lage ernsthaft gefährlich war. Das Blutdruckmessgerät, das die Krankenschwester an meinen Finger anlegte, gab an, ich sei tot. Ich musste also meine Bücher einpacken; meine politischen und philosophischen Bücher, aber auch die apologetischen Bücher, die Randy mir gegeben hatte. Ich machte mich auf den Weg in mein neues Zuhause, zu einer Zelle mit einer Überwachungskamera, in der ich Tag und Nacht überwacht werden konnte.

Seinen Traum leben?! Ich hatte ca. 40 KG durch Fasten verloren. Ich bekam einen schrecklichen Ausschlag über meinen ganzen Körper. Der juckte sehr stark, es handelte sich um Gürtelrose. Diese wird u.a. durch Vitaminmangel ausgelöst. Ich hatte Blackouts, ich hatte Tunnelsicht. Der Doktor im Gefängnis sagte, er wollte mich per Sonde ernähren. Der Sozialarbeiter sagte, er wolle mich in die nunmehr dritte Psychiatrische Klinik einweisen. Wenn ich nicht las, dann war alles, worüber ich nachdenken konnte, Menschen in den Wald zu entführen und ihnen die Haut abzuziehen.

Aber in meiner einsamen Zelle fand ich einen neuen Sinn. Ich hatte eine Bibliothek zur freien Verfügung und da ich ja sonst nichts zu tun hatte, hatte ich die perfekte Gelegenheit, mich für einen epischen Showdown mit Randy vorzubereiten. Ich hatte Zeit, die Bibel zu studieren, neue Argumente zu entwickeln, zurück in den E-Block zu kommen und den Glauben meines neuen Freundes zu zerstören. Ich bat einen Geistlichen dort um Bibelstudienmaterial. Er gab mir eine Reihe von Materialien über das Johannes-Evangelium mit wachsendem Schwierigkeitsgrad.

Hier bin ich also, ein Atheist, mit dem es immer mehr bergab geht, der in einer armselig ausgeleuchteten Zelle sitzt und seine Bibelstudien-Hausaufgaben macht und dabei quasi sehr gute Zensuren bekommt. Seit Tagen habe ich nichts gegessen. Ich lese von Jesus, der sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird niemals hungrig sein. Ich bin besessen davon, mich von einer Gesellschaft zu befreien, die mich in einer sehr engen Zelle gefangen hält und ich lese: „Wen der Sohn frei setzt, der wird wirklich frei sein“. Ich frage mich, wie lang mein Körper das, was ich ihm antue noch mitmacht, bevor mein Herz aufhört zu schlagen und ich lese, dass Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“. Es ist ziemlich gruselig, wenn ein Buch zu einem spricht. Aber was weiß ich schon? Früher haben Katzen zu mir gesprochen.

## **Wesentliche Veränderungen in meinem Weltbild**

Als ich Tag für Tag auf meinem Rücken lag und über das Leben, Theologie und Philosophie nachdachte, da waren es drei Dinge, die anfangen, mein ganzes Glaubenssystem ins Wanken zu bringen.

**1.** Das, was man das Design-Argument nennt, überwältigte mich letztlich. Ich schaute mir eine Mauer an und überlegte mir, wie die Steine angeordnet waren. Ich dachte für mich selbst: Wenn jemand mir erzählen würde, dass diese Steine durch einen Prozess, der keine Intelligenz beinhaltet, in diese Ordnung geraten wären, dann würd ich ihm eines in die Fresse hauen. Und doch glaubte ich, dass das Leben sich ohne Intelligenz entwickelt hatte, während doch der einfachste Einzeller unvorstellbar kompliziert ist, verglichen mit einigen Steinen, die in einer Mauer zusammengesetzt werden. Warum hatte ich blind die außerordentliche Behauptung akzeptiert, dass Leben spontan aus toter Materie entstanden ist, ohne wirklich gute Belege dafür einzufordern?

**2.** Ich fand heraus wie die Apostel Jesu starben. Die meisten erlebten einen gewaltsamen Tod, weil sie behaupteten, sie haben ihn gesehen und zwar als den, der von den Toten auferstanden ist. Meine Erklärung für die Entstehung des Christentums war immer die, dass die Apostel eine Geschichte erfunden hatten, so dass sie Jesus Botschaft verbreiten konnten. Aber jetzt machte meine Erklärung keinen Sinn mehr. Wenn man bereit ist, für etwas zu sterben, dann muss man das wirklich glauben. Wenn ein Selbstmordattentäter sich selbst in die Luft sprengt, dann meint er es tatsächlich ernst.



Die Apostel, also Jesus Jünger mussten das geglaubt haben, wofür sie starben. Aber das bedeutet, dass sie davon überzeugt waren, dass sie mit eigenen Augen gesehen hatten, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Für gewöhnlich ist es so: Wenn heute jemand bereit ist, sein Leben für etwas niederzulegen, dann geschieht das aufgrund einer Ideologie, die er von jemand anderem gelernt hat. Diese Ideologie kann wahr sein, aber auch nicht. Die Jünger aber starben für etwas, was sie gesehen hatten. Was hätte so viele verschiedene Leute überzeugen können, dass sie alle einen auferstandenen Mann gesehen hatten? Ich hätte einen einzelnen Zeugen dadurch erklären können, indem ich gesagt hätte, er sei verrückt. Aber könnte ich die Überzeugung von allen zusammen so erklären? Etwas muss hier geschehen sein und ich konnte nicht begreifen was. Ich konnte keine Erklärung aufbringen, weshalb diese Leute ein derartiges Maß an Zuversicht hatten, abgesehen von der Erklärung, dass sie ihn tatsächlich auferstanden gesehen hatten.

**3.** Ich fing an, mir Sorgen zu machen, dass Jesus tatsächlich ein besserer Mensch gewesen sein könnte als ich es bin. Wenn du nicht ein klarer Vertreter eines moralischen Relativismus bist oder du dich zu den neuen Atheisten zählst, dann ist es für dich wahrscheinlich völlig klar, dass Jesus besser sein muss als ich es bin. Aber damals war ich nicht der hellste Denker, was moralische Themen anging. Diesen Sachverhalt zu erfassen, war damals wirklich schwer für mich. Folgendes Problem stellte sich mir in den Weg: Ich hatte zwei Glaubensauffassungen, die einfach nicht miteinander funktionieren konnten. Einerseits glaubte ich, dass Menschen bedeutungslose Zellklumpen sind: Alles, was wir als Menschen taten war letztlich ohne letzten Sinn. Gleichzeitig dachte ich, dass ich die beste und wichtigste Person auf der ganzen Welt sei. Wie ist es möglich, der Beste und Wichtigste unter den nutz- und sinnlosen Zellklumpen zu sein? Wenn es so etwas wie eine „beste Person“ geben sollte, dann würde das erst einmal einen gewissen Maßstab an Güte erfordern. Zum Festlegen dieses Maßstabes müsste es eine höhere Instanz geben (wie z.B. Gott) und an diesem Maßstab gemessen wäre dann z.B. Jesus besser als ich.

Meine Glaubensauffassungen brachen also auf einer grundlegenden Ebene ein. Wenn einmal das Fundament bröckelt und zusammenbricht, dann stürzt alles, was oben darüber liegt, auch ein. Von meinem Denken, ich sei dir beste Person auf der Welt, kam ich auf das Denken, ich sei die schlechteste Person auf der Welt. In einem Moment der Klarheit überwältigte mich diese Erkenntnis: Ich dachte: Früher war ich ein Typ, der so lange seinen Freund würgte, bis blutiger Schaum aus seinem Mund kam und ihn mit einer Schaufel schlug, weil er mir widersprach. Ich weiß nicht einmal, worum es ging. Ich schaute zu, wie der Freund meiner Mutter meine Mutter schlug. Ich hob nicht einmal einen Finger um ihr zu helfen; und zwar nicht, weil ich Angst gehabt hätte. Ich habe damals 100KG gewogen und ich hatte eine einsatzbereite Schusswaffe. Mir war es einfach egal und ich war stolz auf die Tatsache, dass es mir egal war. Ich dachte auch darüber nach, was ich meiner Familie angetan hatte. Aber ich dachte auch über das nach, was ich mir selbst antat. Man brachte mir jeden Tag Essen und ich hungerte fast zu Tode, weil ich es nicht aß. Es gab andere hungrige Menschen auf der Welt, aber wenigstens konnten die vernünftig denken.

Ich saß da und dachte darüber nach, wie ich Menschen foltern konnte. Meine Haut verfärbte sich gelb. Ich kratzte mich selbst blutig. Welchen Sinn machte es, zu denken, ich sei der Beste? Als ich über diese Situation nachdachte, dachte ich, dass es sich anfühlt, als ob ich unerbittlich in den Boden gerammt worden bin. Als ich diesen Gedanken hatte, verglich ich ihn mit einem kleinen Krankenhausaufenthalt, den ich eineinhalb Jahre vorher gehabt hatte. Ich geriet in eine Schlägerei mit 7 anderen Männern. Ich will das nicht so darstellen, als sei ich besonders zäh. Ich wurde da richtig auseinandergenommen. Einen konnte ich verletzen. Er traf mich mit einer Pistole. Ich traf ihn mit meinen beiden Fäusten. Daraufhin kamen seine 6 Freunde, die mich zu Boden brachten und meinen Kopf wie einen Fußball traten. Mit dieser Begebenheit verglich ich also meine derzeitige Situation. Damals war ich danach in Ordnung. Ich hatte Kratzer auf dem Hals, mir war es schwindlig, wenn ich herumlief und meinen Arm hatte ich in einer Armschlinge. Aber ich war nicht ernsthaft zu Schaden gekommen. Für mich war dieser Kampf gegen 7 Männer ein Witz verglichen mit dem, wodurch ich in dieser Zelle ging. Ich fühlte mich, als ob ich in den Boden gerammt worden bin. Als ich darüber nachdachte, dass ich mich fühlte, ich sei in den Boden gestampft worden, kam mir eine weitere Erinnerung hoch.

Eines Nachts lief ich vom Haus eines Freundes nach Hause. Es kam ein Sturm, da regnete es so schlimm, dass ich kaum mehr sehen konnte. Überall um mich herum schlugen Blitze ein. Ich schaute hoch und sagte spöttisch: „Soll mir das Angst einjagen? Wenn du willst, dass ich glaube, dann komm besser runter und zwing mich dazu zu glauben“. Ich meinte das damals nicht ernst. Aber gemessen an der gegenwärtigen Situation fragte ich mich schon, ob Gott diesen Ruf ernst genommen hatte. Für mich wäre so ein Gedanke normalerweise keine Option gewesen. Ich war es nicht gewohnt, so zu denken, aber, weil mein gesamtes Weltbild am Zerbrechen war, war ich nicht in der Position, Alternativen zur Seite zu schieben.

Aber es gab ein Problem: Wenn in all dem ein Gott involviert war und wenn „richtig“ und „falsch“ nicht einfach nur nützliche Fiktion waren, dann bedeute das, dass ich in einem ganz tiefen Schlamassel steckte. Nicht nur wegen der Dinge, die ich getan hatte, sondern auch wegen dem, was ich war. Wie kann die schlechteste Person der Welt jemals das Richtige tun? Es gab ja keinen magischen Schalter, den ich hätte umlegen können, der mich so eingestellt hätte, mich um andere Menschen zu sorgen. Wie hätte ich also auf einmal irgendetwas richtig tun können?

## **Wer soll mich retten?**

Dann wurde es mir klar: Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder bin ich gewalttätig, selbstsüchtig und rücksichtslos und so ist es dann eben oder es gibt jemanden, der Menschen wie mir helfen kann. Entweder bin ich letztlich völlig verdorben und muss damit eben leben oder es gibt jemanden, der bei solch einer Problematik Lösungen bieten konnte. Wenn man so denkt, dann ist man nur wenige Zentimeter davon entfernt, ein Christ zu werden.

Wenn wir uns selbst fragen: Wer auf der ganzen Welt hatte jemals die Fähigkeit, psychologisch, geistlich und moralisch gesehene zerstörte Menschen zu nehmen und ihnen neues Leben zu geben? Wir haben eine einzige Person auf der Liste. Er ist derjenige, der gesagt hat:

**Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden und wird ein und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluss haben (Johannes 10, 9-10)**

Ich wusste nicht, ob Jesus der war, der er zu sein behauptete. Aber ich wusste: Entweder kann Jesus helfen oder keiner. Wenn irgendeiner Gottes Beglaubigungstempel trägt, dann ist es der derjenige, der von den Toten auferstand. Die Geschichte ist voller toter Optionen. Jesus ist die letzte lebendige Option.

Ich kniete mich also auf mein Bett und war so ziemlich ungewiss über fast alles. Ich betete. Ich wusste zwar nicht, wie ich beten sollte, aber ich betete. Ich sagte: „Gott, ich weiß nicht, ob ich morgen an dich glauben werde, aber ich glaube im Moment an dich. Wenn du irgendetwas mit mir tun möchtest, dann will ich mich dazu zur Verfügung stellen“. Dann fuhr ich mit einer Art Übergabebetete fort, das ich in einer dieser Bibelstudien gelesen hatte. Als ich mich nach diesem Gebet hinsetzte, sah die ganze Welt völlig anders aus, als sei alles in einer anderen Farbe gehalten. Zum ersten Mal seit vielen Jahren, hatte ich nicht mehr den Wunsch, jemanden zu verletzen. Ich hatte ein komisches Empfinden, dass ich irgendwie die Wahrheit kennen gelernt hatte.

Gott schuf das Universum. Aber wir sind in diesem etwas Besonderes. Wir sind in Gottes Bild geschaffen. Aber wir verwerfen Gott und indem wir Gott verwerfen, versuchen wir sein Bild, das wir tragen, zu verzerren und zu verdrehen. Jahrelang war ich bereit, fast alles für eine Art von Freiheit zu opfern, nämlich, für die Freiheit von Kontrolle von außen. Es ist eine falsche Freiheit, denn wir gebrauchen diese Freiheit, um uns selbst herabzusetzen und zu zerstören. Wir trüben das Bild Gottes, damit wir nicht an das erinnert werden, was wir eigentlich sind und welche Verantwortung Gott gegenüber damit verbunden ist. Wahre Freiheit findet man darin, diese Neigung und dieses Verlangen nicht zu haben, sich gegen seinen Schöpfer zu wenden. Das ist die wahre Freiheit.

Nachdem ich gebetet hatte, fühlte ich mich wie als ob ich mein Leben lang gekämpft hatte. Ich meine das nicht im übertragenen Sinn, sondern für mich war es so, wie als ob ich mein ganzes Leben lang physisch gerungen hatte und schlussendlich eine Gelegenheit hatte, mich hinzusetzen und zu ruhen. Diese Ruhe ging nie wieder von mir.

Wie C.S. Lewis es beschreibt: „Ich glaube an den christlichen Glauben, weil ich glaube, dass der Sohn auferstanden ist und zwar nicht nur, weil ich es sehen kann, sondern ich sehe durch den Glauben alles andere. Viele Leute würden jetzt auch erzählen, was geschah, nachdem sie Christen geworden waren. Dies können wir vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt tun. In diesem Beitrag hier wollte ich einfach erklären, warum ich jetzt ein Christ bin. Mein Grund dafür, Christ zu sein, hat sich nie verändert. Ich stehe auf den Worten desjenigen, der von den Toten auferstanden ist, weil es keinen anderen Ort gibt, auf dem man stehen kann. Um euch kurz zu zeigen, dass Jesus Christus gestern, heute und für immer derselbe ist, schließe ich meine Geschichte mit den Worten eines anderen Christen ab, der vor knapp 2000 Jahren lebte.

Der Apostel Paulus versuchte, den christlichen Glauben auszurotten, bevor er Jesus auf dem Weg nach Damaskus begegnete. Kurz vor seinem Tod schrieb er einen Brief an seinen Freund Timotheus. Er sagte in Worten, die bei tausenden Christen durch die Jahrhunderte Wiederhall finden:

***Und darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unsrem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat, der ich zuvor ein Lästerer und Verfolger und Frevler war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, weil ich es unwissend, im Unglauben getan habe.***

***Über alle Maßen groß aber wurde die Gnade unsres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der Erste bin. Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren, damit an mir zuerst Jesus Christus alle Geduld erzeuge, zum Beispiel denen, die an ihn glauben würden zum ewigen Leben. Dem König der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.***

***(1. Timotheus 1, 12-17)***

***Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben;***

***(Hesekiel 36,26)***

Hinweis: Ein Kommentar von David Wood selbst zu diesem Video findet sich hier:  
<https://www.youtube.com/watch?v=gv-V3r0ODII>